

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 27.

Sonnabend den 1. Februar.

1896.

Für die Monate Februar und März werden  
Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegenzunehmen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Sozialdemokratie und Bund der Land- wirthschaft in Hand.

Nach dem Vorgange des „Volk“ beruft sich nun  
auch die „Deutsches Tagesztg.“ daß Abg. v. Hölz  
auf einen Brief eines sächsischen kleinen Landwirthes,  
den die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ das  
Organ des Abg. Schönlanke als Beweis für die  
Nothlage der Landwirtschaft veröffentlicht hat.  
Einen schlagenderen Beweis dafür, daß auch für  
unser Agerarier der Satz: „Der Zweck heiligt die  
Mittel“ gilt, kann man nicht verlangen. Der kleine  
sächsische Landwirth schreibt zur Beantwortung der  
Frage, wie sich seine Wirthschaft rentire, folgendes:  
„Meine 31 Scheffel (1 Hektar = 4 Scheffel) große  
Wirthschaft, wovon, wie Du weißt, 20 Scheffel Feld,  
8 Scheffel Wiesen und 3 Scheffel Wald ist, hat  
mir in den 11 Jahren, seit ich dieselbe besitze, nicht mehr  
und nicht weniger eingebracht, als wie ich mit einer aus  
5 Köpfen bestehenden Familie zum Lebensunterhalt  
brauche, d. h. die Zinsen von meinem Anlage-  
kapital sind mir verzehrt. Von einer eigent-  
lichen Rente, wo sich mein Anlagekapital doch verzin-  
sen möchte, ist gar keine Rede.“ Nachdem der  
Landwirth noch mitgetheilt, wie erbärmlich seine  
Nahrung ist (meist Kartoffeln und Weizen, einmal  
wöchentlich Fleisch), daß er nicht raucht und kein  
Schänkegänger sei, erzählt man, daß er durchschnittlich  
für 600 Mark Getreide verkauft; daß aber die Landwirth-  
schaft allein einen Fehlbetrag von 200 Mk. haben würde,  
wenn der Bauer nicht noch Uebernahmen z. B.  
als Maurer (!) hätte. Andere schreibt er, machen  
nebenbei Lohnarbeiten, besorgen Zimmerarbeit, sind  
Hausknechte u. s. w. Der „Fehlbetrag“ ist überall  
obligatorisch. Aber, wenigstens zwei Dritteln der  
Landwirthschaft ist es nicht geboten, sich noch nebenbei  
etwas zu verdienen.“ Wie bezahlt dieser den „Fehl-  
betrag“? Darauf giebt der Schreiber folgende  
Antwort: „Wer viel Schulden hat, muß jetzt den  
Fehlbetrag durch alljährliche kleine Mehranleihen  
decken und geht somit nach und nach seinem Ruin  
entgegen. Wer hingegen z. B. auf einem Gut mit  
60 Scheffeln keine Schulden hat, der kommt allenfalls  
so zu Fache, er lebt, sozusagen, neben seiner Arbeit  
von seinen Zinsen. Er ist Arbeiter und zu-  
gleich Rentier, da sein Gut 40 000 Mark werth  
ist. Von einer Rentabilität ist jedoch auch  
hier keine Rede.“ Wenn nun noch hinzugefügt  
wird, daß der Bauer in seiner Wirthschaft einen Lohn  
von 13 Pfg. die Stunde verdient, so wird jeder  
Agerarier eben so sehr davon überzeugt sein, daß die  
Landwirthschaft nicht rentirt, wie jeder unbefangene  
Leser davon, daß der Redaktionsleiter, der diesen Brief  
verfaßt hat, kein Landwirth, sondern ein Sozial-  
demokrat ist, der dem Arbeiter schmeicheln will, indem  
er das Loos der Landwirthschaft als ein erbärmliches  
darstellt. Auf dem Gedanken, daß das Gut nicht nur  
den Eigentümer und seine Familie ernähren, sondern  
daneben auch noch die Zinsen des Kapitals aufbringen  
soll, wird ein Landwirth nie kommen. Wenn der  
Besitzer des Gutes mit 60 Scheffeln, welches nach  
der Berechnung des sächsischen Landwirthes 40 000  
Mk. werth ist, von den Zinsen dieses Kapitals leben  
sollte, anfangt von dem Ertrage des Gutes, so würde  
er viel eher von einer Nothlage sprechen können;  
denn ein Zinsertrag von 1200 Mk. jährlich wird  
zur Unterhaltung einer Familie von 5 Köpfen lange  
nicht in dem Maße andreichen, wie die Erträge des

Gutes selbst. Nichtsdestoweniger druckt die „Dtsh.  
Tagesztg.“ das Elaborat des Leipziger sozialdemokrati-  
schen Blattes ab, mit dem Hinzufügen: „Jeder  
Zusatz ist überflüssig.“ In der That! Auch die  
vergifteten Wäffer der Sozialdemokratie sind den  
Agerarier recht, wenn es nur gelingt, den Bauer  
mit seiner Lage unzufrieden zu machen und die  
Unzufriedenheit für die Zwecke des Großgrundbesitzers  
zu mißbrauchen.

## Politische Uebersicht.

Zu den Sensationsnachrichten über  
Rußland und die Türkei kann die „russisch-  
telegraphische Agentur“ aus autorisierter Quelle  
verrichten, daß die von gewissen Organen der aus-  
ländischen Presse verbreiteten Gerüchte über ange-  
legte Pläne einer Theilung der Türkei oder eines  
Bündnisses zwischen Rußland und der Türkei  
nicht die geringste Begründung haben. —  
Ebenso erklärt die Pariser türkische Bot-  
schaft formell die telegraphische Meldung aus London von  
angeblichen Verhandlungen zwischen der Türkei und  
Rußland für unrichtig.

**Italien.** Eine erfreuliche Kunde über das  
Schicksal der tapferen Vertheidiger von Masale  
läuft soeben aus Adahagamus ein. Oberst  
Galliano ist mit seinem Bataillon am  
Donnerstag Abend in Adahagamus einge-  
troffen. Er war morgens aus der Umgebung  
von Hausen ausgebrochen, woselbst gestern Abend  
die ganze spanische Armee eingetroffen ist.  
General Baratieri war um 1 Uhr aus dem  
Lager ausgebrochen, um Galliano entgegenzugehen;  
Baratieri überbrachte Galliano die Anerkennung  
des Königs und des Vaterlandes für seine Offiziere,  
sowie für seine weißen und eingeborenen Soldaten,  
die Bewunderung verdienen für den in ihnen  
herrschenden Geist und ihrer Haltung. Galliano  
führte Waffen, Munition und Kriegszu-  
behör mit sich und war von einem Unter-  
führer Kas Matonnens begleitet. Großer Ent-  
husiasmus herrscht in italienischen Lager. Die  
Truppen erwiesen dem Bataillon Galliano militärische  
Ehren. Es ist im Augenblick noch nicht zu über-  
sehen, wodurch diese erfreuliche Wendung herbeige-  
führt worden ist. Möglich, daß sie eine Folge des  
Ultimatums ist, das General Baratieri durch Lieu-  
tenant Fellet an Menelik gerichtet hat. Der  
General hatte den Negus erklären lassen, daß er  
den weiteren Vormarsch Meneliks ohne Freilassung  
Gallianos als Bruch des Waffenstillstandes be-  
trachten und mit Abbruch aller Verhandlungen be-  
antworten würde. Die Nachricht überraschte aller-  
wärts, nicht zum wenigsten in Rom, wo Presse  
und Parlamentarier überaus nervös geworden  
waren. In die Deputirten der äußersten Linken  
ernannten noch in einer am Donnerstag Nachmittag  
abgehaltene Versammlung eine Commission,  
welche eine Tagesordnung formulierte, in der die  
Wiedereröffnung der Deputirten-Kammer  
behufs Berathung über die Lage in Afrika verlangt  
wurde.

**Portugal.** Ein Attentat auf den König  
von Portugal hat am Mittwoch Abend in  
Lissabon stattgefunden. Als der König zur genannten  
Zeit im offenen Wagen durch die Straßen fuhr,  
schleuderte ein der anarchoistischen Partei an-  
gehöriger Arbeiter Steine gegen seinen Wagen.  
Ein Stein traf den Flügeladjutanten, der sofort  
aus dem Wagen sprang und den Attentäter ver-  
haften ließ, der alsdann Hingurte auf die soziale  
Republik ausbrachte. Infolge des Attentats wurden  
dem König zahlreiche sympathische Kundgebungen  
dargebracht.

**Bulgarien.** Ob die Taufe des Prinzen  
Boris trotz des Widerspruchs des Papstes  
erfolgt wird, scheint noch zweifelhaft zu sein. Der  
Oberhofmarschall Horas hat sich vor dem Besuch  
Ferdinands im Vatikan von Paris nach Petersburg

begeben mit einem Schreiben des Prinzen Ferdinand  
an den Kaiser von Rußland, in welchem die  
Bitte ausgesprochen ist, die Stelle eines Taufpater  
beim Prinzen Boris anzunehmen. Er wird demnächst  
zurück erwartet. — Nach einer weiteren Depesche der  
„N. Fr. Pr.“ ist anscheinend dem Prinzen Ferdinand  
vom Papst Excommunication angedroht, wenn der  
Prinz Boris ungetauft wird. Diese Erfahrungen  
hätten dem Prinzen in seinem bisherigen Ent-  
schlusse erschüttert. Sofern nicht eine Wende-  
rung dieser neuen Einseitigkeit eintrete, würde  
ein Ministerium Grew-Petrow gebildet  
werden, da Stoisow den Wunsch des Volkes nach  
baldiger Conversion theile und hierfür engagirt sei,  
während Grew der Ansicht sei, daß der Uebertritt  
des Prinzen Boris, welcher für Bulgarien nur ein  
secundäres Interesse habe, so lange Prinz Ferdinand  
regiere, eventuell sich bis zur Großjährigkeit des  
Prinzen Boris verschieben lasse.

**Türkei.** Der Sultan hat, wie verlautet, in  
einem Antwortschreiben auf den jüngsten an ihn  
gerichteten Brief der Königin Viktoria seinen  
alten Sympathien für die Königin und das englische  
Volk, gleichzeitig aber auch seinem Bedauern über  
ungerechten Commentare der englischen  
Presse, welche unter den Mohamedanern viele  
Misstimmung erregt hätten, Ausdruck gegeben. Zum  
Schluß habe er die Hoffnung auf Erhaltung der  
alten Freundschaft zwischen beiden Reichen aus-  
gesprochen.

**Jordamerika.** Zum Aufstand auf Kuba  
brachte das Comité des amerikanischen Senats für  
auswärtige Angelegenheiten einen Beschluß ein,  
worin erklärt wird, es sei die Ansicht des Congresses,  
daß der Krieg auf Kuba eine Ausdehnung über-  
reicht habe, die alle civilisirten Mächte angehe.  
Diesem Krieg sollte nun die Grundlage völker-  
rechtlicher Kriegführung gegeben werden.  
Die Entschließung erludt den Präsidenten Cleveland,  
sich zu bemühen, in freundschaftlichem Sinne auf  
Spanien einzuwirken, daß es den Auffständigen die  
Rechte einer kriegführenden Macht zugestehen.

## Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Der Kaiser fuhr  
Donnerstag Vormittag nach dem Auswärtigen Amt,  
um mit dem Staatssecretär Fern. v. Marschall  
zu conferiren. Nach dem Schlosse zurückgekehrt,  
hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers.  
Der Kaiser hat, wie die „Daily News“ von ihrem  
Berliner Berichterstatter erfährt, nach Veröffentlichung  
seiner Depesche an den Präsidenten Krüger aus  
England viele Hunderte beleidigende anonyme  
Briefe empfangen. Anfanglich war der Kaiser  
entsetzt, aber er sagte später die Sache von der  
humoristischen Seite auf und gab schließlich Befehl,  
daß die Briefe aus England nicht mehr geöffnet  
werden sollen.

(Rücktrittsgedächtnisse) Wie wir hören,  
schreibt die „Post“, ist der Rücktritt des  
Staatssecretärs von Wötticher sicher; es  
sein mutmaßlicher Nachfolger wird der Staats-  
secretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, von  
Puttkamer, genannt. — Die „Dtsh. Tagesztg.“  
verzeichnet das Gerücht, daß der Staatssecretär des  
Reichsmarineamts, Admiral Hollmann seinen  
Abschied verlangt habe. Das gehört auch in die  
Kategorie der gestern besprochenen Foyergerüchte,  
d. h. der frommen oder, je nachdem sehr unfrommen  
Wünsche.

(Eine Trauerfeierlichkeit) für den ver-  
storbenen Botschafter der Vereinigten Staaten,  
Kunyon, fand am Donnerstag Mittag in der  
St. Georgs-Gebäude in Nonjon statt. Das Aus-  
wärtige Amt hatte dem Reichstagspräsidenten davon  
Mittheilung gemacht. Es ist unserer Erinnerung  
nach das erste Mal, daß in Folge dessen die Reichs-  
tagsmitglieder zu einer solchen Feierlichkeit eingeladen  
worden sind. Im Auftrage des Kaisers über-

brachte der Kommandant des Hauptquartiers, Generalleutnant v. Pflessen, einen palmengeschmückten Kranz, der sich durch eine ganz außerordentliche Pracht der Beilegen, Rosen und Weibblumen auszeichnete. Auf Befehl des Kaisers wohnten außerdem die Ghes der drei Kabinets, General v. Hofnke, Geh. Rath v. Lucanus und Kontreadmiral Freiherr v. Senden-Bibran der Feier bei. Die oberste Reichsbehörde wurde durch den Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst vertreten. Es waren ferner erschienen der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Marschall mit den Räten des Amtes, sowie die Minister v. Berlepsch, Thielen und v. d. Riede. Das diplomatische Corps war nahezu vollständig vertreten. Die erste Feier begann mit einer Hymne, während der Rev. Frey an den Altar trat, um Glaubens- und Sündenbekenntnis und das Vaterunser zu beten. Der Gesang des 90. Psalmes leitete sodann zur Schriftverlesung über, der weitere Gesang folgte. Die Gedenkrede hielt Rev. Dr. Dicke. Nach Gebet, Gesang und dem Segen schloß der Trauermarsch aus „Saul“ die Feier.

— (Legationsrath Kofe,) der als Vertreter der Anklagebehörde in den Prozessen gegen Leff und Wehlan bekannt geworden ist, begibt sich demnächst auf seinen Posten als Consul des Reichs für die Samoa-Inseln, wo er Ende März einzureisen hofft. Damit wird einem mehr als einjährigen Provisorium ein Ende gemacht; als der frühere Consul in Apia, Biermann, Ende 1894 beurlaubt wurde, übernahm der Generalconsul in Yokohama, Dr. Schmidt-Leda die Führung der Geschäfte zu Apia im Januar 1895.

— (Zur Währungsfrage.) Die Erklärung betreffen die Währungsfrage, welche Minister von Hammerstein am Mittwoch im preussischen Abgeordnetenhaus abgegeben, hat nach dem stenographischen Bericht folgenden Wortlaut: „Ich habe keine Veranlassung, einer Mittheilung vorzugreifen, welche zweifellos der Herr Reichskanzler bezüglich der Währungsfrage voraussichtlich demnächst im Reichstage abgeben wird; ich nehme aber keinen Anstand, mitzutheilen, daß Verhandlungen zum Zwecke der Hebung des Silberpreises stattgefunden haben, daß aber gerade bei denjenigen Staaten Schwierigkeiten gemacht werden, solche Forderungen zu gewähren, welche namentlich auch die „Herren von der Doppelwährung“ als notwendig bezeichnen, wenn ernstlich und nachhaltig eine Hebung des Silberpreises erreicht werden soll. Die Reichsregierung hat ehrlieh ausgeführt, was sie zugesagt hatte; das Nähere wird im Reichstage mitgeteilt werden.“ Es war also gewiß sehr zeitgemäß, daß die Correspondenz des Bimetallistenbundes am Mittwoch in Abrede stellte, daß der Bundesrath die Berufung einer Münzconferenz abgelehnt habe und hinzusetzte, es sei keine Anfrage nach London ergangen; sollte eine solche gestellt werden, so würde dieselbe das weiteste Entgegenkommen finden. — Die Bimetallisten sind in der Kunst, sich lächerlich zu machen, unübertroffen.

— (Zum Volksschulgesetz.) Gegenüber dem in der Presse zu Tage tretenden Verlangen nach einem alles umfassenden Volksschulgesetz erfahren die „Berl. N. Nachr.“ aus beruflichen Kreisen, daß der Kultusminister in dieser Beziehung auf bestimmten Widerspruch an höchster Stelle gestoßen sei.

— (Zum Landesverein preussischer Volksschullehrer.) Der geschäftsführende Ausschuss des Landesvereins preussischer Volksschullehrer hat sofort nach Veröffentlichung des Besoldungsgesetzentwurfs die erforderlichen Schritte gethan, um die Wünsche der Lehrerschaft dem Landtage noch vor Eintritt in die zweite Lesung, wenigstens in der Zeit der Commissionenberatung unterbreiten zu können. Die Zweigvereine sind aufgefordert worden, sofort in die Beratung des Besetzungsentwurfs einzutreten und das Ergebnis der Beratung den Provinzialvorständen bis zum 8. Februar zuzustellen. Diese werden das eingesandte Material in überprüflicher Zusammenstellung dem geschäftsführenden Ausschusse übermitteln, der es abermals bearbeitet. Am 22. Februar wird dann in Berlin eine Gesamtsitzung des Gesamtverbandes des Landesvereins stattfinden, die auf Grund der Beschlüsse der Zweigvereine die endgültigen Beschlüsse fassen wird. Ende Februar wird voraussichtlich die Petition, die die Wünsche der preussischen Lehrerschaft zum Ausdruck bringt, dem Landtage zugehen.

— (Schädlicher Uebereifer) für die Flottenvermehrung.) Wörtlich derselbe Artikel gegen die Chamvintken, dessen wir aus der „Post“ erwähnten, findet sich auch gleichzeitig im „Damb. Corr.“ Ebendasselbe wird der Artikel gekennzeichnet als aus Berlin stammend und sich „mit den Anschauungen gut unterrichteter Kreise deckend.“ Es handelt sich also um eine hoch offiziöse Kundgebung.

— (Bismarck und Eugen Richter) Fürst Bismarck hat der „Frei. Zig.“ für Ueberlieferung des zweiten Bandes des Buches „Erinnerungen von Eugen Richter, Aus dem alten Reichstag“ seinen Dank ausgesprochen. Das eigenhändig vom Fürsten Bismarck unterzeichnete, aus Friedrichsruh vom 27. Jan. datirte Schreiben lautet: „Der Expedition für freisinnigen Zeitung“ danke ich verbindlich für Ueberlieferung des zweiten Bandes der Erinnerungen des Herrn Eugen Richter, von denen ich mit Interesse Kenntniß nehmen werde.“ — Dies Schreiben beweist, daß Fürst Bismarck auch seinen erbittertsten und persönlichsten Gegnern nichts nachträgt, was überall einen sehr guten Eindruck machen wird.

— (Nähezu 100 Mark!) haben die Teilnehmer an der Feier des kaiserlichen Geburtstags in Battenberg a. O. zum Bau von Kriegsschiffen durch private Opferwilligkeit gesammelt und daraufhin folgendes Telegramm an den Kaiser abgefasst: „Deutsche Männer aus dem alttheisschen Amt Battenberg, zur Feier des Geburtstages ihres Kaisers festlich versammelt, bringen, nachdem sie jeden zwecks Aufbringung der Kaufkosten neuer deutscher Kriegsschiffe mittelst freiwilliger Beiträge einen Verein gegründet, Ev. Majestät begehrte Huldigung dar mit dem Rath: Heil dem Kaiser aller Deutschen! Hurrah Bismarck!“ Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist befanntlich nur ein Schritt.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. Januar.) Im Reichstage schloß die heutige Sitzung die Verhandlung zur Unterjochung von Secunfällen eine durch die Angriffe des Abg. Wegner (Cent.) gegen den Nord-Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Padeefahrtsgesellschaft provocirte Debatte, welche die ganze Sitzung ausfüllte. Wegner wiederholte die Forderung der Schaffung eines Reichsflottenamts, Minister v. Bötticher kündigte eine Resolution zur Semanalsordnung an. Eine Reichsflotte zur Bewaffnung des gesammten Schiffverkehrs sei überflüssig. Was die Kontrolle des Schiffbaues betreffe, so werde die Regierung auf ihre Vorschläge zurückkommen, wenn die inzwischen von privater Seite durch den Germanischen Lloyd und die Semanalsgesellschaft gethanen Schritte wirkungslos blieben. Die Angriffe gegen die großen Schiffahrtsgesellschaften entbehren des nöthigen Sachverständnisses. In bestimmten Sinne sprachen Jellen (natl.), Frese (fr. Bzg.), Langemann (fr. Volksp.), letztere beiden auf Grund persönlicher Untersuchung. Abg. v. Stumm will die Vorlage abwarten, hält aber Reichsaussicht für unerlässlich. Rebel kam auf die Collision der „Elbe“ mit dem englischen Kohlendampfer zurück, die amtliche Untersuchung habe festgestellt, daß beim Lloyd nicht Alles in Ordnung. Der Gewächsmann, der ihm im vorigen Jahre das den Lloyd belastende Telegramm geschickt, sei in Bremen als Delireischer ausgewiesen worden, weil er sich lästig gemacht; wie Minister v. Bötticher constatiert, als sozialdemokratischer Material. Der Minister weist auf den Stand des gerichtlichen Erkenntnisses nach, daß auf der „Elbe“ Alles geschähen sei, was nach der Lage der Sache möglich war. Abg. Kieber rügt, daß Rebel sich für seine Behauptung, daß die Lloyd-Dampfer rücksichtslos darauf los fäuren, auf das Zeugniß englischer Concurrenten berufe. Das Capitel wird erledigt und die weitere Beratung des Etats auf morgen vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. Januar.) Im Abgeordnetenhaus begann heute die erste Beratung des Lehrerbesehdungsgesetzes. Die Rednerliste weist 15 Redner gegen, 11 für die Vorlage auf. Minister Vofse betonte in seiner einleitenden Rede, ein allgemeines Schulgesetz sei zur Zeit noch nicht möglich. Herr Müller erklärte, daß die Vorlage entgegen dem, was seinen weitestgehenden Vorschlägen unüberwindliche Hindernisse seitens des Finanzministers es entgegenstellt worden seien, der Finanzminister sei ihm auf das Freundslichste entgegengekommen; er erkläre sich mit ihm solbarrig. Herr Dr. Vofse verurtheilte absondern nachzuweisen, daß die Behauptung, die großen Städte sollten zu Gunsten des platten Landes belastet werden, unzutreffend sei. Er werde nicht so thöricht sein, sich die großen Städte von vornherein zu Feinden zu machen. Den großen Gemeinden sollten nur finanzielle Forderungen entzogen werden, die ihnen ungerathenerweise anzuwenden seien. Die Verfassung verlangte Staatsunterstützung noch Maßgabe der Leistungsfähigkeit. Die Schulausgaben in den Städten beanspruchten 89 Prozent der Einkommensteuer, auf dem Lande aber 320 Prozent. In einzelnen Provinzen, namentlich im Rhein stalle sich das Verhältnis noch ungünstiger. Aus der Debatte ergibt sich, daß die deutsch-conservative Partei für die Vorlage eintritt, wenn sie auch in einzelnen Forderungen zurückbleibe. Ein Theil des Centrum hat die Heranziehung eines einzelnen Landes aus dem Unterrichtsbereich für unzulässig; aber auch bei den übrigen bestehen große Bedenken gegen das niedrige Minimumgehalt, die Entziehung der Alterszulagen bei nicht tadelfreier Führung der Lehrer, die Nichtanrechnung der Dienstzeit an Privatschulen, das Fehlen von Bestimmungen über die Verteilung der Schulklassen u. s. w. Der Redner der Nationalliberalen, Abg. Seyffart, erklärt die Vorlage in der vorliegenden Form für unannehmbar, hofft aber auf Beschönigung. Gegen die Ausföhrung des Ministeriums, daß die großen Städte bisher ungerathet begünstigt seien, wendet der Redner ein, daß fast also der bisherige, durch das Gesetz von 1888 geschaffene Zustand ein directer Verfassungbruch. Den Städten nehmen und den Gemeinden ohne Berücksichtigung ihrer finanziellen Besonderheiten geben, entspreche der Moral des heiligen Ertripsimus. Der Staatszuschuß sei zu niedrig. Auch der Redner der freisinnigen Partei sprach sich im Ganzen für die Vorlage aus; der Lehrstand habe alle Ursache mit dem Entschluß zufrieden zu sein! Im Laufe der Debatte nahm auch Minister Vofse das Wort, um die Bedenke wegen Beschönigung der großen Städte zu entkräften. Der Staat habe nur nach der

Leistungsfähigkeit zu fragen. Schon jetzt ist ersichtlich, daß der Schwerpunkt der Beratung in der Commission fallen wird. — Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

— In der Budgetcommission des Reichstags wurde am Donnerstag die Beratung des Militär-Extraordinariums fortgesetzt und nach einer Reihe von Abweichungen von Neubauten u. a. bewilligt: eine Escadron-Kaserne in Düsseldorf für die Belegung der Bannrather Infanterie dortigen, eine Pionierkaserne in Spandau für die Belegung des Torquater Bataillons für den Fall, daß das Weissenfelder und Merseburger Kavallerie-Regiment nach Torgau verlegt werden sollte, wie die Commission befohlen hat. Weiter wurden erste Raten bewilligt für eine Kavalleriekaserne in Blankenburg a. S. und eine Trainskaserne in Hendsburg. Die Commission trat abdam in die Beratung der großen Mehrforderungen ein für die Corpshausplätze.

— Fünfzig Millionen Mark mehr für Uebungsplätze ganzer Armee-corps! Der Reichstag hatte für die seit 4 Jahren projectirten Corpshausplätze bisher einzelne Raten bewilligt, welche für die bisher in Frage gekommenen Uebungsplätze des Gardecorps, des 4., 8. und 9. Armee-corps einen Gesamtumfang von 14 721 000 Mk. erfordern sollten. Nunmehr stellt sich plötzlich heraus, daß der Gesamtumfang für diese 4 Uebungsplätze auf 24 945 000 Mk. also auf 10 Mill. Mk. mehr zu veranschlagen ist. Nach demselben Maßstab berechnet würden die 20 erforderlichen Uebungsplätze für ganze Armee-corps statt 75 Mill. 125 Mill. Mk., also 50 Mill. Mk. mehr erfordern. Als Hauptgrund wird angegeben, daß man in den Baracken des Uebungsplatzes künftig nicht bloß ein Infanterie-Regiment, sondern eine Infanterie-Brigade neben einer Kavallerie-Brigade unterbringen wolle. Es über nämlich auf jedem Platz 4 Infanterie-Brigaden hintereinander je 4 Bataillon. Ein Regiment jeder Brigade war bisher in Zelten während der Uebung untergebracht, nunmehr wird ausgesetzt, daß wenn statt dieser Unterbringung nicht Baracken hingestellt würden, abdam man die umliegenden Ortschaften mit Einquartierungen belegen müsse, obwohl man bei Anlage der Uebungsplätze den Ortschaften die Zuföhrung gegeben habe, daß die Uebungsplätze keine Belastung, sondern eher Vorteil bringen würden. Die Verhandlungen der Budgetcommission über diese Frage haben erst begonnen. Sie ist unzulässig die wichtige Frage in neuen Militärstat. Am schärfsten sieht in die Augen das hierbei gemachte Eingeständniß, daß man „eine solche Ausdehnung von vornherein intendirt, aber nicht klar zum Ausdruck gebracht habe“, d. h. also: in den Projektmittellungen an den Reichstag ist der vollständige Plan nicht dargelegt und sind deshalb vor Anlauf von Grund und Boden die Gesamtsummen entsprechend gering veranschlagt worden. — Der Uebungsplatz des Gardecorps bei Berlin für sich allein wird hiernach 10 640 000 Mk. statt bisher 7 000 000 Mk. kosten, derjenige des 4. Armee-corps 4 745 000 Mk. statt 3 600 000 Mk., derjenige des 8. Armee-corps 4 950 000 Mk. statt 2 900 000 Mk., derjenige des 9. Armee-corps 4 800 000 Mk. statt 1 221 000 Mk.

— Dem Abg. Vofse ist eine Denkschrift betr. den Bau und die Einrichtung ländlicher Volksschulhäuser zugegangen.

### Die hervorragendsten und zuverlässigsten Heilfaktoren der gesammten medicin. Wissenschaft

bilden, neben durchgreifender, in ihrer Wirkungsweise genau erprobter, Medication, die Hygiene und Diätetik. Welche ungemeine therapeutische Kraft diese Heilfaktoren zu erwirken vermögen, beweisen die eminenten Erfolge, welche die „Sanjana-Heilmethode“ auf allen einschlägigen Krankheitsgebieten aufzuweisen hat, von welchen der nachstehende Bericht ein neues bereites Zeugniß abgibt. Frau Jaques Simon zu St. Kreuz im Leberthal, welche durch die Sanjana-Heilmethode von einem schweren Stadium chron. Lungenschwindeltheil geheilt wurde, schreibt:

An die Direction des Sanjana-Instituts in London S. E. Goodge Street. Mit diesem Schreiben will ich Sie in Kenntniß setzen, welche wunderbare Heilung Ihre Behandlungsmethode bei mir erzielt hat. Meine Lungenthrastheit (Asthma) war schon so weit ausgebreitet, daß der Arzt, der mich früher behandelte, mir fast das Leben abgabte. Nach einer vollkommenen Rar nach Ihrer Vorschrift bin ich wieder vollkommen hergestellt und habe meine Gesundheit wieder erlangt, worfür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ich mache es mir zur Pflicht, jeden Lungentranke an Sie zu senden. Ich grüße Sie hochachtungsvoll Frau Jaques Simon, St. Kreuz im Leberthal.

Die „Sanjana-Heilmethode“ beweist sich zu zuverlässigsten Erfolge bei allen feilbaren „Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden.“ Man genießt dieses bewährte Heilverfahren „franco und kostenfrei“ durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Provinz und Umgegend.

Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen. Donnerstag Mittag trat die neugewählte Kammer zu ihrer ersten konstituierenden Versammlung in Halle im Hotel „Stadt Hamburg“ unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Excellenz v. Pommerer & Gsche, zusammen. Derselbe begrüßte die Eschienenen und wies auf die veränderten Verhältnisse hin, die durch Schaffung der Landwirtschaftskammern entstanden, von denen man sich Gutes und Vortheilhaftes für die gesammte deutsche Landwirtschaft versprechen dürfe. Hierauf wurden die Wahlen vollzogen. Gewählt wurden die Herren Vizepräsidenten Major a. D. v. Busse, Major a. D. v. Schulerburg-Salzweibel von dessen Stellvertreter, Landesökonomierath von Mendels-Steinfels; Halle zum Geschäftsführer. Herr Major a. D. von Busse dankte für das ihn ehrende Vertrauen und versprach, seine ganze Kraft dem neugewählten Unternehmen zu widmen. Auf seinen Antrag hin wurde folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Ew. Majestät hübsig in treuer Hingebung die zu ihrer ersten Sitzung hier versammelte Landwirtschaftskammer. Der Präsident: von Busse.“

Zieglerverband von Halle a/S. und Umgegend. In der dieser Tage in Halle abgehaltenen ersten Generalversammlung wurde der Kassenbericht erlautet und in den Vorstand gewählt die Herren Lösch, Halle als Vorsitzender, Hufel-Wankels als dessen Stellvertreter, Hille jr.-Halle als Schriftführer und Kassierer, Bartels und Gottschalk, Halle als Beisitzer. Die festgesetzten Mindestpreise für Ziegelprodukte haben fast sämtliche Ziegelerien des Bezirks angenommen, darunter die größeren.

Weisenfels, 30. Jan. Die 19. Geflügel-Ausstellung des Vereins für Geflügelzucht, welche nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag im Saale von Schumanns Garten veranstaltet wird, soll am ersten Morgen 10 Uhr durch Herrn Bürgermeister Falkner eröffnet werden. Wie wir hören, ist eine reichliche Besichtigung der Ausstellung gesichert. — Die Aufnahmeprüfung in die hiesige Seminar-Präparande, welche mit dem 1. d. J. durch einen Nebenkursus eine Erweiterung erfährt, hat bereits gefahren begonnen und wird heute noch stattfinden. Der Zubrang ist, wie in den vorausgegangenen Jahren, wieder ein großer.

Raumburg, 29. Jan. Ein betrübendes Unglück hat am Montag Abend den Gastwirth und Postkutschen Seife in Weßlau betroffen. An einer Drehstuhlmaschine beschäftigt, kam er mit einem Handstich in deren Betriebe und da er nicht rasch genug die Hand herausziehen konnte, wurde auch diese mit hineingerissen und so arg verletzt, daß sie abgenommen werden mußte.

Salzweibel, 30. Jan. Der weithin bekannte Niederkompositist Herr Friedrich Garz hier, ist vorgestern im 77. Lebensjahre gestorben. Seine Compositionen — nahezu 200 — zählen zu den besten der zahlreichen Volkslieder. (S. 31g.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Februar 1896.

Dem Fabrikbesitzer Hrn. Grote hier wurde vom kaiserl. Patentamt auf einen Viertelkreis-Ziegelabschneider mit Einrichtung zur Erlangung eines graffreien Schnittes ein Patent erteilt.

Im Saale der „Reichskrone“ tagte am Donnerstag Abend der hiesige Hausbesitzer-Verein unter seinem Vorsitzenden, Herrn Baumeister Duerst, und erledigte folgende Tagesordnung:

- 1) Der vom Schriftführer, Herrn Landessecr. Geise erhaltene Jahresbericht verbreitet sich eingehend über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre und giebt u. A. bekannt, daß der Verein im Schluß des Vorjahres 125, am Schluß des letzten Jahres 136 Mitglieder zählt; ausgeschieden sind pro 1895 10, neu eingetreten 21 Mitglieder. Der Vorstand hielt 8 Sitzungen unter sich und 4 Vereinsversammlungen ab. Auf Kosten des Vereins wurden 2 Miethsklagen für Vereinsmitglieder angestrengt. Beim Anwalt des Vereins gingen 4 Kapitalgeschäfte ein; eine Anmeldung von Kapitalien fand daselbst nicht statt. — 2) Die Entlastung der Jahresrechnung wurde ausgesprochen, nachdem die beiden Revisoren Herren Gärtner und Frauenheim den Richtige befand konstatirt. Die Einnahme pro 1895 incl. Bestand belief sich auf 303 Mk., die Ausgabe auf 217,08 Mk., so daß ein Bestand von 85,92 Mk. verbleibt. — 3) Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandemitglieder Herren Fabrikant Blankenburg, Landes-

secretär Geise, Handelsgärtner Richter und Rentier Leichmann. Für den aus Gesundheitsrückichten freiwillig ausgeschiedenen Herrn Gefängniß-Inspektor a. D. Lindenstein wurde Herr Fabrikant Dreschner neu gewählt.

4) Von der beabsichtigten Abänderung des Statuts wurde vorläufig abgesehen und nur der Beschluß gefaßt, von neu eintretenden Mitgliedern ein Eintrittsgeld resp. eine Nachzahlung von Beiträgen nicht mehr zu erheben. — 5) Der Jahresbeitrag wird einem Antrag des Bauunternehmers Hrn. Hirschfeld entsprechend in der bisherigen Höhe von 1 Mk. beibehalten. — 6) Vergütung für Vereinsarbeiten wurden nicht beantragt; auch der Vereinsanwalt verzichtete auf den für die letzten 3 Jahre liquidirten Betrag zu Gunsten der Vereinskasse. — 7) Der Schriftführer Herr Geise verlas hierauf das Protokoll über die Gründung eines Provinzial-Verbandes der Hausbesitzer für Sachsen mit dem Sitz in Halle und wurde der Referent von der Versammlung als Verbands-Delegirter des Vereins bestätigt. Herr Rentier Schulze brachte noch die versuchsweise Anbringung eines Rückschlagsventils für Wasserleitungen in Anregung und beschloß die Versammlung, beim Magistrat die Erlaubniß zu diesem Experiment nachzusuchen. Nach weiterer Besprechung einer Reihe von Rechts- und anderen Fragen wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Auf dem Gottbardeistee und zwar außerhalb der abgeleiteten Schiffschleusen brach am Donnerstag Nachmittag der hier in Pension befindliche Schulknabe F. plötzlich ein und saß sofort bis an den Hals im Wasser. Durch Schwimmbewegungen gelang es ihm, nachdem das Eis noch mehrmals unter seiner Schwere gebrochen, sich endlich mit dem Oberkörper aus dem Wasser herauszuheben und auf festes Eis zu retten. Der vorwichtige Wirth wurde die aufgestellten Warnungszeichen in Zukunft wahrscheinlich etwas genauer beachten.

Auf dem Rückwege von Köpen nach Merseburg wurde am letzten Montag Abend gegen 9 Uhr ein hiesiger Sattler-Lehrling in der Nähe des sogenannten Scheitplatzes von zwei plötzlich auftauchenden Strocheln angefallen und unter Bedrohung mit einem Messer gränlich nach Geld durchsucht. Da der junge Mensch nichts bei sich hatte, kam er bei der Affaire ohne Verlust davon.

Vor einigen Tagen rutschte im Hofe einer hiesigen Lederfabrik der Arbeiter E. auf einer eisigen Stelle aus und stürzte kopfüber in einen übermannshoch mit Bohrhölzer gefüllten Eimer. Nur dem Umstande, daß mehrere in der Nähe beschäftigte Leute zufällig den Fall hörten, ist es zuzuschreiben, daß die rechtzeitige Rettung des Mannes glücklich gelang.

In den Restaurations-Localitäten der „Reichskrone“ findet heute, Sonnabend, ein carnevalistischer Concertabend, angeführt vom Husaren-Trompetercorps, statt. Für reichhaltige Speisefarte und gute Getränke ist ausreichend gesorgt.

(Stadttheater zu Halle.) Die abzuendende Zugkraft, welche das Weihnachtsmärchen „Ene-wittchen und die 7 Buerge“ bisher zeigt und auch am letzten Sonntage sich in einen fast ausverkauften Hause zeigte, veranlaßt die Direction vielfachen Wünschen entsprechend, diese Vorstellung am nächsten Sonntage als 16. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen zu wiederholen. Am Abend wird Mozarts Oper „Don Juan“ gegeben. Am Montag beginnt die pikante gefeierte Schauspielerei, Maria Reichenhofer, Mitglied des Festspieltheaters in Berlin, ein kurzes Casspiel und wird sich die Künstlerin in den von ihr in Berlin am häufigsten und mit großem Beifall gespielten Rollen ihres Repertoires dem hiesigen Publikum vorstellen. ... Marguerite Gauthier (Cameliendame) — Katgerine (Madame sans gene) und Ragda (Heimath).

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. von Sonntag den 2. bis Sonnabend den 8. Febr. 1896. Sonntag: Nachmittags: „Ene-wittchen und die 7 Buerge.“ Abend: „Don Juan.“ Montag: „Die Cameliendame.“ Dienstag: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Mittwoch: „Madame sans gene.“ Donnerstag: „A Basjo Perito.“ Freitag: „Heimath.“ Sonnabend: „Freulein Doktor.“

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 30. Januar.

1) Der Invalide Gustav Walther hier, geboren am 10. Juli 1838, vorbestraft, ist angeklagt, zu Merseburg Ende November 1895 einem Beamten, welcher zur Vollstreckung von Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörde berufen war, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet zu haben, indem er den von der Zählungscommission hier selbst zum Zählen ernannten Herrn K., als dieser als Zähler einige Auskunfte haben wollte, das Betreten seiner Wohnung unterlagte und mit einem

Messer auf denselben losging, so daß dieser sich zurückziehen mußte. Der Gerichtshof erkannte entgegen der vom Amtsanwalt beantragten 14 Tage aus § 103 d. Str.-G.-B. auf 2 Tage Gefängniß.

2) Die Ehefrau des Schuhmachers Riemann, Martha geb. Hoffmann hier, geboren am 9. Juni 1872, noch unbestraft, ist angeklagt und für schuldig befunden, am 13. Dezember v. J. dem Wollwaarenhändler S. hier selbst eine Kapuze gestohlen zu haben und deshalb zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

3) Der Former Louis Ködel hier, geboren am 8. Februar 1857 zu Reulshagen, nicht bestraft, ist beschuldigt, am 3. November v. J. hier selbst in einem Restaurationslocale öffentlich einen Polizei-Sergeanten durch die Benennung „Nachwächter“ beleidigt zu haben. Das Urtheil lautete auf 3 Mt. Geldstrafe oder einen Tag Gefängniß. Außerdem wurde dem Beamten die Publikationsbefugniß zugesprochen.

4) Der Handelsmann Heinrich Walter aus Halle, geboren daselbst am 26. Mai 1859, vorbestraft, hat am 4. September 1895 einen hiesigen Polizei-Sergeanten, während dieser in der Ausübung seines Berufs begriffen war, durch Worte beleidigt und ist deshalb zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Dem Beamten wurde die Veröffentlichung des Urtheils zugesprochen.

5) Der Dienstknecht Otto Ziegeler, früher in Knapendorf, jetzt zu Wresen, geboren am 1. Febr. 1878 zu Kößgen, noch nicht bestraft, ist angeklagt und geständig, zu Knapendorf am 25. September 1895 fremde bewegliche Sachen, nämlich eine Börse mit 430 Mk. baar und einem Coupon über 10 Mk., dem Landwirth Lachner gehörig, diesem in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, indem er, als am genannten Tage das Lachnersche Gehöft in Brand gerieth und er ein Bettstück aus demselben heranzugriff, eine in demselben versteckte Börse nicht an den Eigenthümer abliefern, sondern für sich behielt. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage entsprechend auf 2 Wochen Gefängnißstrafe.

6) Die Handelsfrau verehelichte Pfeiffer, Therese geb. Köhse zu Kößgen, geboren am 2. Januar 1861, unbestraft, hat nach Anklage und Geständniß am 23. November v. J. zu Rumpstedt der verehelichten Wänter bei Gelegenheit der Ausübung des Hausirgerwerbes ein Paar Tuchpantoffeln entwendet und erhebt dafür einen Tag Gefängniß.

7) Der Gigarenenarbeiter Wilhelm Dieze von hier, geboren am 7. August 1866, vielfach vorbestraft und gegenwärtig im Amtsgerichtsgefängniß hier zur Verbüßung einer mehrmonatigen Freiheitsstrafe detinirt, ist angeklagt, hier selbst am 10. October v. J. seinen Bruder Karl Dieze mit der Begehung des Verbrechen der schweren Körperverletzung bedroht zu haben. Es wurde nach der umfangreichen Beweisaufnahme und dem eigenen Geständniß des Angeklagten auf einen Monat Gefängniß Haftstrafe erkannt.

8) Der Handelsmann Max Harron aus Kiebau in Krußland, 31 Jahre alt, wegen Bettelns vorbestraft, war beschuldigt, zu Raumburg Anfang dieses Monats drei Billardbälle gestohlen zu haben, wurde aber von der ihm zur Last gelegten Handlung mangels genügender Beweismittel von Strafe und Kosten freigesprochen.

9) Freigesprochen wurde ferner der Maurer Ebert aus Bennsdorf der der Anklage des Hausfriedensbruchs. Das gegen ihn noch schwebende Verfahren wegen Beleidigung wurde eingestellt.

Die Straffragen gegen die Former Doflebe und Köhse von hier wegen schwerer Körperverletzung und die gegen die unverschämte Martha Plaszczyn aus Charlottenburg wegen Diebstahls wurden vertagt bezw. wiederum vertagt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 29. Jan. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte zu ihrem Vorsitzenden Herrn Amtsgerichts-Assistenten Höfer, Herrn Rentier Burthardt zu dessen Stellvertreter. — Heute feierte das Arbeiter-Gepaar Edward Töpfer die goldene Hochzeit. Herr Superintendent Begrich überreichte demselben die von Sr. Maj. dem Kaiser gewidmete goldene Ehejubiläumsmedaillen.

In Soled verhaftete man in der Mittwoch-Nacht ein junges Mädchen, das sich in ein Zimmer des Schlosses, anscheinend in unerlaublicher Absicht, hatte einschließen lassen. In dem Schlosse waren in letzter Zeit schon mehrmals Diebstahle verübt worden.

(Aus vergangener Zeit.) Am 1. Februar 1871 vollzog sich das Gefängniß der Kourbischen Armee. Bei Pommern und besonders bei dem Fort La Linde fanden heftige und hartnäckige Kämpfe statt, mehr um den Abzug der französischen Armee zu denken, als in Erwartung eines Sieges. Die deutschen Truppen mußten die Franzosen aus ihren letzten Stellungen herausdrängen und schon begannen



**Zwangsvorsteigerung.**  
 Sonnabend den 1. Febr. er.,  
 vormittags 10 Uhr, werde ich im  
 Casino hier selbst  
 1 Piano, 2 Sophas, 1 Verticow,  
 1 Schreibsecretär, 2 Kleider-, 2  
 Wäsche-, 2 Küchenschränke, 2 Kom-  
 moden, 2 Sophas, 1 Tisch-,  
 1 Kasten-, 1 Waschtisch, 1 Feuer-  
 speigel mit Schrank, 1 vollständ.  
 Bett mit französischer Bettstelle  
 und Matratze, 1 1/2 Dtd. Stühle,  
 15 Bilder, 1 Regulator, Tisch-,  
 Blumenkänder, Schreibe, Gar-  
 dinen mit Seifen, Bettwäsche,  
 Decken u. n. versch. a. S.  
 Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
 Merseburg, den 30. Januar 1896.  
 Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung**  
 Sonnabend den 1. Febr. er.,  
 vormittags 10 Uhr, versteigere ich  
 im Casino hier  
 1 Geldschrank, Meyer's  
 Lexikon, ca. 390 Meter  
 Buchskin, 8 Zoppen, 1  
 Feuerspiegel mit Schürzen  
 und Kasten, 1 gr. Wand-  
 spiegel, 28 Bretter zu 1  
 Regale u. 1 Spiegelschrank  
 Merseburg, den 30. Januar 1896.  
 Tschornitz, Gerichtsvollzieher.

Nächste Lotterie-Ziehung.  
 Metzger Dombau-Geld-Lotterie.  
 6261 baare Geld-Gewinne.  
 Haupt-  
 troffer **50.000 Mk.,**  
**20000 Mk., 10000 Mk.**  
 Laut Bekanntmachung  
 findet die Ziehung ohne jeden Aufschieb  
 schon 7.—10. Februar d. J.  
 öffentl. vor Notar u. Zeugen zu Metz statt.  
 Original-Loose à 3,30 Mk.,  
 ausw. Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt  
 und versendet die Hauptagentur von  
 F. A. Schrader, Hannover,  
 Gr. Packhofstrasse 29.  
 Metzger Loose sind in Merseburg zu  
 haben bei Mehn. Schultze jun., Cig-  
 Handlung, Louis Lehender.

**Stohlenanzünder**  
 Packet 10 Pf., 10 Packete 90 Pf.,  
 empfiehlt  
 Otto Classo, Schmalsestr.

**Kräftiges Brod**  
 von selbstgem. Roggen  
 empfiehlt  
 A. Alberts,  
 Gotthardtsstrasse

Wer hustet nehme  
 die  
 kämlich bewährten und stets zuverlässigen  
**KAISER'S**  
**Brust-Caramellen**  
 (wohlnehmende Bonbons)  
 Dessen Linderung bei Husten, Heiserkeit,  
 Brust-Katarrh und Verhütung.  
 Durch zahlreiche Ateste als einzig  
 bestes und billiges anerkannt.  
 In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei Otto  
 Classo, Merseburg, Schmalsestrasse,  
 Paul Göhlisch, Remmert.

**Wünsch' guten Morgen!**  
 O. G. F. Meibor, Hannover II, Steinhilfs-  
 strasse 19. Musikinstr., Harmonika- und  
 Saiten-Instrumente. Preisliste gratis.

Meiner werthen Kundschaft die  
 ergebene Mittheilung, daß es mir  
 nicht möglich ist, mich den in hiesigen  
 Localblättern bekannt gegebenen  
 billigen Fleisch- und Wurstpreisen  
 anzuschließen. Ich werde das mir  
 seit vielen Jahren in so hohem  
 Maasse geschenkte Vertrauen zu  
 würdigen wissen und nach wie vor  
 nur gute reelle Waare zu ange-  
 messenen Preisen liefern.  
 Hochachtungsvoll  
**August Klotz,**  
 Fleischermeister.

**Holz-Auction.**  
 Montag den 3. Februar, 1/10 Uhr,  
 werden gegen Baarzahlung in dem Gehölze des Rittergutes zu  
 Kriegerstedt versteigert:  
 150 Akazienabschnitte — theilweise Nutzholz —  
 400 Birkenstangen, ca. 8" stark, als Nutz- u. Brennholz,  
 eine sehr grosse Partie Beseureis und  
 dergl. Kesholz und Knüppel.

**Feld- u. Grundstücks-Verkauf.**  
 Wir beabsichtigen, das dem verstorbenen Oekonom  
 Oskar Mildner, Merseburg, gehörende Anwesen,  
 bestehend in ca. 70 Morgen Acker, Wohnhaus, 2  
 Scheunen, lebendes und todttes Inventar, geschlossen,  
 sofort zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft ertheilt Frau Louise Mildner,  
 Merseburg, gr. Ritterstrasse 22.

Donnerstag den 6. Februar steht  
 wieder ein großer Transport  
**prima hochtragender**  
**Färßen u. Kühe, sowie**  
**neummilchender Kühe mit den Kälbern**  
 sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.  
**Louis Nürnberger.**

Von Sonnabend den 8. Februar  
 er. ab, steht ein großer Transport  
 Nutzvieh, als:  
**Kühe mit den Kälbern,**  
**tragende Färßen und**  
**Zuchtbullen**  
 zum Verkauf. Durch günstige Abflüsse bin ich in der  
 Lage, sehr preiswerth zu verkaufen.  
**Rottkowsky.**  
 Gasthof zur grünen Linde.

**Der Ausverkauf**  
 des Carl Bollert'schen Waarenlagers  
 beginnt  
 Montag den 3. Februar a. c.  
 im Geschäftslocal der Frau Wwe. Scholz,  
 Gotthardtsstrasse Nr. 29.  
 Am Lager sind: Bessere Anzug-, Paletot- und  
 Hosenstoffe, Futterstoffe, Borden und Knöpfe,  
 Gardinen, Hemdentuche, Negligéstoffe und  
 weisse Bettendamaste.  
**M. Möllnitz.**  
**Schwarze Stoffe**  
 zur Confirmation  
 in den neuesten Geweben, größter Auswahl und bekannter Güte  
 in allen Preislagen empfiehlt  
**Bertha Naumann.**

Thüringisches  
**Technikum Jmenau**  
 (1000)  
 Elektro- u. Maschinen-Ingenieur-  
 Elektro- u. Maschinen-Techniker und  
 Werkmeister-Director, Jertzen.  
 Staatskommissar.

**"Shampooing-Bay-Rum"**  
 von Jackson & Co., St. Thomas, V. J.  
 ist das beste Rasirmittel, welches in kürzester  
 Zeit das Ausfallen der Haare beugt und  
 einen äppigen Nachwuchs herbeiführt.  
 Kopfschuppen verschwinden schon nach  
 mehrmaligen Gebrauch. Preis Original-  
 flasche = Mk. 1,25 und Mk. 2,50. Zu haben  
 bei: Fleischer G. Wenzel's Wm., Entenplan,  
 F. A. Grapach's, Burgstr. 13.

Bei Husten, Heiserkeit  
 empfiehlt die seit Jahren bewährten Ge-  
 heilmittel u. Zwiebel-Bonbons v. Hof Soppe,  
 Halle a. S., à Pfd. 15 und 25 Pf.  
 Carl Merzarth, Breitestrasse.

**Ia. Schweinefleisch**  
 à Pfd. 55 Pf.,  
 zum Ausbraten à Pfd. 60 Pf.,  
**Ia. fr. Wurst**  
 à Pfd. 60 Pf.  
 empfiehlt  
**M. Schröder, Fleischermeister,**  
 Friedrichstrasse 12.

**Waagen**  
 jeder Bauart werden zu der bevorstehenden  
**Maas- und Gewichtsrevision**  
 von mir wieder in brauchbaren, aich-  
 fähigen Zustand hergestellt.  
 Gleichzeitig empfehle

**Waagen und Gewichte**  
 aller Art, nur dauerhaftes Fabrikat, zu  
 billigsten Preisen.  
**Gustav Engel,**  
 Merseburg, Mechaniker, Merseburg.

**Germanische Fischhandlung.**  
 Schellfisch,  
 Schollen, Kabeljau,  
 Zander,  
 grüne Heringe.  
 Büdinge, Sprotten, Flunder, Lachsheringe,  
 Aale, Hai und Hering in Gelée,  
 Nennungen, Bratheringe, Sardinen,  
 Ayselstücken, Citronen, Datteln, Feigen  
 W. Krämer.  
 Frische Bücklinge à Kiste 90 Pf.  
 Sprotten à " 90 "

Die **Koßschlächterei**  
 Sirtberg Nr. 1  
 hat  
 ein Prachtexemplar  
 geschlachtet.  
**Wurst hochfein.**

**Achtung!**  
 Habe heute 3  
 Stück schwere fette  
 geschlachtet (prima Waare)  
 und empfehle geräucherten  
 Schinken u. Wurst, eigenes  
 Fabrikat.  
**Koßschlächterei Saalstrasse 2.**  
**Schwendler's Restaurant.**  
 Heute Sonnabend von abends 10 1/2 Uhr ab  
**Speckkuchen.**

Morgen Sonntag  
**Wurst-Auskegeln**  
 von nachmittags 4 Uhr ab.  
**Zur Zufriedenheit.**  
 Heute Sonnabend Salzknochen.  
 R. Nabeloh.

**Schöneberg's Restaurant.**  
 Heute Abend  
**Salzknochen.**

**Bischdorf.**  
 Sonntag den 2. Februar, von abends  
 7 Uhr an  
**Tanzmusik**  
 nebst Pfannkuchen-Schmaus,  
 wozu ladet freundlichst ein  
 Eintritt frei. Gut. Weber.

**Tiefer Keller.**  
 Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
 Morgen Sonntag früh  
**Speckkuchen,**  
 wozu freundlichst einladet  
 A. Kohlhardt.

**Heisch's Restaurant.**  
 Heute Schmachtfest.  
 Morgen Sonntag früh  
**Speckkuchen.**  
 Nachmittag und abends  
**Pfannkuchen.**

**F. Dämmer's Restaurant.**  
 Heute Abend Salzknochen.  
**Potyka's Restaurant.**  
 Heute Schlachtfest.

**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.**  
 Sonntag den 2. d. M., nachmittags 4 Uhr.  
 Monatsconferenz in Meßlers Restauration.  
 Die Mitglieder werden dringend ersucht,  
 ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-  
 ferenz abzuführen, damit dem Kassirer un-  
 nöthiger Aufenthalt in seiner Befahrung er-  
 spart wird. Die Absenten machen sich gleich-  
 zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.  
**Der Vorstand.**

**Kirchlicher Verein St. Marimi.**  
 Montag den 3. Februar, abends  
 8 Uhr, in der Reichskrone  
**Familien-Abend.**  
 Vortrag: Ein Vermächtniß aus großer  
 Zeit. (Bischof Schollmeyer.)  
 Musikalische und Gesangsvorträge.  
 Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Auf vielfältigen Wunsch:**  
**Im Saale des Angarten**  
**Gebhardt's**  
 großes humoristisches weltberühmtes  
**Kaspartheater**  
 ist einetroffen und wird Sonntag den 2.  
 und Montag den 3. Februar seine beiden  
**Hauptvorstellungen**  
 geben. Zum Schluß:  
 Optisch-mechanische Kunstwerke  
 sowie japanische Farbenspiele.  
 Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.  
 Entree für Erwachsene 20 Pf.,  
 für Kinder 10 „  
 Es laden freundlichst ein  
**Lasse. Gebhardt.**

**Reichskrone.**  
 Sonnabend den 1. Februar,  
 von abends 7/8 Uhr ab, findet in  
 den unteren Repräsentations-Localitäten  
 wie im vorigen Jahre  
**ein carnavallistischer**  
**Concert-Abend**  
 ausgeführt von Mitgliedern des Trompeter-  
 Corps, statt.  
**Diverse Speisen,**  
**Bockwurst u. Sauerkraut,**  
**ff. Münchener Biere**  
**und Weine vom Fass**  
 empfehle ich angelegentlich.  
 Hochachtungsvoll  
**Reinhold Walther.**

**Der Gesang-Verein Genfa**  
 ladet hierdurch zu der am 2. Februar ex.  
 abends 7 Uhr, im Casino zu Genfa  
 stattfindenden  
**Nachfeier des Geburtstages**  
**St. Mai, des Kaisers**  
 — bestehend in Darbietung patr. Gesänge, Auf-  
 führung des patr. Festspiels von Lehnhardt:  
 „Ein Kaiserwort“, Darstellung leb. Bilder:  
 „Soldatenleben im Frieden“, Ball — freund-  
 lich ein.

**Runstedt.**  
 Sonntag den 2. Februar  
 ladet zum  
**Maskenball**  
 freundlichst ein  
**Franz Stomeburg.**

**Schkopau.**  
 Sonntag den 2. Februar  
**großer Maskenball**  
 mit Prämierung,  
 wozu ergebenst einladet  
**G. Grosse.**

**Löplitz.**  
**Zum Maskenball**  
 Sonntag den 2. Februar ladet freundlichst  
 ein  
**S. Angustin.**

**Babel's Restauration.**  
 Heute Abend **Salzknochen.**

**Gasthof „Drei Kronen“.**  
 Heute Abend **ff. Salzknochen.**  
**G. Delmer.**

**Vogel's Restauration.**  
 Heute Abend von 6 Uhr ab  
**Salzknochen.**

**Bekanntmachung.**

Um mit den Restbeständen meiner Winter-Confection wegen Mangel an Platz schleunigst ganz zu räumen, habe ich mich entschlossen, dieselben wie nachstehend angeführt abzugeben:

**Serie I.** Alle Artikel im regulären Preise bis zu 6 Mk. für **2,50 Mk.**  
**Serie II.** Alle Artikel im regulären Preise von 7—12 Mk. für **5,00 Mk.**  
**Serie III.** Alle Artikel im regulären Preise von 14—21 Mk. für **10,00 Mk.**  
**Serie IV.** Alle Artikel im regulären Preise von 22—35 Mk. für **15,00 Mk.**

Jeder Gegenstand ist zur Orientirung des Publikums deutlich mit der betreffenden Serien-Nummer versehen und sind noch am Lager:

**Winter-Damen-Jackets, Capes, Rad-, Abend- und Kragen-Mäntel, Kinder-Mäntel und -Jacken.**  
 Der Verkauf findet bis zum 7. Februar statt.

**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg. **Gutenplan 3.**

**Raffia-Bast**  
 (Binde-Bast)  
 im Ganzen wie im Einzelnen empfiehlt billigst  
**R. Bergmann, Markt 30.**

Der **Gesang-Verein „Iris“**  
 hält Sonntag den 2. Februar, von abends 7 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen des Casino feinen  
**Maskenball**

**Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf. sind zu haben bei**  
 Herrn Kaufmann **Buschmann, Sand,**  
 Herrn Kaufmann **Trommer, Unteraltenburg,**  
 Herrn Cigarrenfabrikant **Thomas, Hälderstraße 8,**  
 Herrn **Paul Witzel, Burgstraße 24,**  
 Wittve **Meyer, Oberbreitestraße 23,**  
 und im Vereinslocal **Casino.**  
**An der Abendkasse: Herren 1 Mk., Damen 75 Pf.**  
**Für gediegene Aufführung sorgt bestens**  
**der Vorstand.**  
**Kopfbedeckungen sind im Locale zu haben.**

**Schieß-Club Merseburg**  
 hält Sonntag den 9. Februar in den festlich decorirten Räumen des **Angarten** feinen  
**Maskenball**

**Karten für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf., sind zu haben bei**  
 Herrn **Welzel, Kaufmann, Dom,**  
 Herren **Gebrüder Schwarz, Cigarrengeschäft, Markt 34,**  
 Herrn **Martin, Barbier- und Friseurgeschäft, Delgenube 8,**  
 Herrn **Bräse, Cigarrengeschäft, Neumarkt 42,**  
 und im Vereinslocal **Angarten.**  
**Der Vorstand.**  
**Kopfbedeckungen sind im Locale zu haben.**

**Allgemeiner Turnverein.**  
 Heute Sonnabend den 1. Februar ex., abends 9 1/2 Uhr.  
**Generalversammlung**  
 in der „Reichskrone“, eine  
 Treppe hoch (Büffetzimmer).  
 Vorher von punkt 8 Uhr ab  
**Turnstunde.**  
**Der Vorstand.**

**Ehemal. Cavallerie!!!**  
 Sonntag den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr,  
**General-Versammlung.**  
 Buntliches und nothwendiges Geschehen ist unbedingt nothwendig.  
**Der Vorstand.**

**Freie turnerische Vereinigung.**  
 Sonntag den 2. d. M.  
**Partie: Burg-Dreierhaus.**  
 Sammelplatz: Waterloostraße 2 Uhr Nachmittags.

**Weintraube.**  
 Sonntag von 3 1/2 Uhr an  
**Ballmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**F. Rödel.**

**Landwirthschaftliche Winterchule Merseburg.**  
 Von den Schülern der landwirthschaftlichen Winterchule zu Merseburg, laden auch in diesem Jahre wieder mehrere derselben als Beamter, theils als Economie-Berliner zum 1. April d. J. Stellung. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich deshalb gefälligst an den Director der Schule, Herrn **Glas, Neumarkt 38** zu Merseburg, wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.  
 Dülkau, den 30. Januar 1896.  
**Der Vorstand**  
 des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins  
**Graf Hohenthal.**

**Anilinfarbenfabrik**  
 sucht für die hiesige Gegend einen tüchtigen, bei der Färberei-Kundschaft gut eingeführten  
**Vertreter.**  
 Offerten mit Referenzen sub **N. N. 340** an **Gaasjenke & Vogler, A. G., Frankfurt a/M.** (H. 61189.)

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Einen Lehrling sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen  
**F. A. Schmidt, Feilenbauernmeister.**

**Einen Lehrling**  
 sucht für Othern  
**W. Gärtner's Schlosserei,**  
 große Ritterstraße 26.

**Einen Lehrling**  
 sucht  
**Franz Vogel, Bädermeister.**

**Schuhmacherlehrling**  
 sucht  
**Paul Exner, Hofmarkt 12.**

**Einen Lehrling**  
 sucht  
**K. Steger, Messerfabrikmeister.**

**Gesuch.**  
 Ein ehrliches und ordentliches, nicht zu junges Mädchen wird zum sofortigen Eintritt als **Aufwartung** für den ganzen Tag oder auch in jeden Dienst gesucht  
**Heine Ritterstraße 17, 1 Treppe.**  
 Ein anständiges, ordentliches Mädchen zum 15. Februar als **Aufwartung** gesucht  
**Georgstraße 1, 1. Etz.**

**Gesucht** zum 1. April ein im Kochen er-  
 fahrendes und in der Hausarbeit  
 geübttes Mädchen. Mische nicht im Hause.  
 Aufwärterin wird gehalten.  
 Zu erfragen **Merseburg, Sand 5.**

**Eine reinliche Frau**  
 zum **Frühstücktragen** wird gesucht. Zu er-  
 tragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in  
 der Exped. d. Bl.

Ende für sofort nach **Naumburg** in feineres  
 Haus ein zuverlässiges ehliches **Mädchen**  
 für **Küche und Haus**, ferner auch kräftige  
**Handmädchen** für **Büttelgüter und Land-**  
**mädchen** für die Stadt.  
 Frau **Kassel, Johannisstraße 2.**  
**Ordentlicher Arbeitsburche**  
 sofort gesucht **Saalstrasse 4.**  
 Eine ledere **Schürze** verloren worden.  
 Bitte abzugeben in der Exped. d. Bl.  
 Der heutigen Nummer liegt eine  
 Beilage des bekannten Barophilologen **Kochth-**  
**Freisicht** in **St. Andwig, Glas, bei.**  
**Siehe zu eine Beilage.**

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 27.

Sonntag den 1. Februar.

1896.

Für die Monate Februar und März werden  
Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Sozialdemokratie und Bund der Land- wirthe Hand in Hand.

Nach dem Vorgange des „Volk“ beruft sich nun auch die „Deutsch. Tagesztg.“ das Abg. v. Böhm auf einen Brief eines sächsischen kleinen Landwirthes, den die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ das Organ des Abg. Schönlanke als Beweis für die Nothlage der Landwirtschaft veröffentlicht hat. Unsere schlagendsten Beweise dafür, daß auch für unsere Agrarier der Satz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ gilt, kann man nicht verlangen. Der kleine sächsische Landwirth schreibt zur Beantwortung der Frage, wie sich seine Wirtschaft rentire, folgendes: „Meine 31 Scheffel (1 Hektar = 4 Scheffel) große Wirtschaft, wovon, wie Du weißt, 20 Scheffel Feld, 8 Scheffel Wiesen und 3 Scheffel Wald ist, hat mir in den 11 Jahren, seit ich dieselbe besitze, nicht mehr und nicht weniger eingebracht, als wie ich mit einer aus 5 Köpfen bestehenden Familie zum Lebensunterhalt brauchte, d. h. die Zinsen von meinem Anlagekapital sind mit verzehrt. Von einer eigentlichen Rente, wo ich mein Anlagekapital doch verzinst haben möchte, ist gar keine Rede.“ Nachdem der Landwirth noch mitteltheilt, wie erbärmlich seine Nahrung ist (meist Kartoffeln und Weispeise, einmal wöchentlich Fleisch), daß er nicht raucht und kein Schänkengänger sei, erfährt man, daß er durchschnittlich für 600 Mark Getreide verkauft, daß aber die Landwirtschaft allein einen Fehlbetrag von 200 Mk. haben würde, wenn der Bauer nicht noch Uebererinnahmen z. B. als Maurer (!) hätte. Andere schreibt er, machen nebenbei Lohnfahren, besorgen Zimmerarbeit, sind Hausgeschlichter u. s. w. Der „Fehlbetrag“ ist überall obligatorisch. Aber, wenigstens zwei Dritteln der Landwirthe ist es nicht geboten, sich noch nebenbei etwas zu verdienen.“ Wie bezahlen diese den „Fehlbetrag“? Darauf giebt der Schreiber folgende Antwort: „Wer viel Schulden hat, muß jetzt den Fehlbetrag durch alljährliche kleine Mehreinnahmen decken und geht somit nach und nach seinem Ruin entgegen. Wer hingegen z. B. auf einem Gut mit 60 Scheffeln seine Schulden hat, der kommt allenfalls so zu Fache, er lebt, sozusagen, neben seiner Arbeit von seinen Zinsen. Er ist Arbeiter und zugleich Rentier, da sein Gut 40 000 Mark werth ist. Von einer Rentabilität ist jedoch auch hier keine Rede.“ Wenn nun noch hinzugefügt wird, daß der Bauer in seiner Wirtschaft einen Lohn von 13 Pfg. die Stunde verdient, so wird jeder Agrarier eben so fest davon überzeugt sein, daß die Landwirtschaft nicht rentirt, wie jeder unbefangene Leser davon, daß der Regensminister, der diesen Brief verfaßt hat, kein Landwirth, sondern ein Sozialdemokrat ist, der dem Arbeiter schmeicheln will, indem er das Loos der Landwirthe als ein erbärmliches darstellt. Auf den Gedanken, daß das Gut nicht nur den Eigentümer und seine Familie ernähren, sondern daneben auch noch die Zinsen des Kapitals aufbringen soll, wird ein Landwirth nie kommen. Wenn der Besitzer des Gutes mit 60 Scheffeln, welches nach der Berechnung des sächsischen Landwirths 40 000 Mk. werth ist, von den Zinsen dieses Kapitals leben sollte, anstatt von dem Ertrage des Gutes, so würde er viel eher von einer Nothlage sprechen können; denn ein Zinsbetrag von 1200 Mk. jährlich wird zur Unterhaltung einer Familie von 5 Köpfen lange nicht in dem Maße ausreichen, wie die Erträge des

Gutes selbst. Nichtsdestoweniger druckt die „Deutsch. Tagesztg.“ das Gloriat des Leipziger sozialdemokratischen Blattes ab, mit dem Hinzufügen: „Jeder Zufall ist überfällig.“ In der That! Auch die vergifteten Wägen der Sozialdemokratie sind den Agrariern recht, wenn es nur gelingt, den Bauer mit seiner Lage unzufrieden zu machen und die Unzufriedenen für die Zwecke des Großgrundbesizers zu mißbrauchen.

## Politische Uebersicht.

Zu den Sensationsnachrichten über Rußland und die Türkei kann die „russisch-telegraphische Agentur“ aus autorisierter Quelle versichern, daß die von gewissen Organen der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über angebliche Pläne einer Theilung der Türkei oder eines Bündnisses zwischen Rußland und der Türkei nicht die geringste Begründung haben. — Ebenso erklärt die Pariser türkische Bottschaft formell die telegraphische Meldung aus London von angeblichen Verhandlungen zwischen der Türkei und Rußland für unrichtig.

**Italien.** Eine erfreuliche Kunde über das Schicksal der tapferen Verteidiger von Makalle läuft heben aus Adagagnano ein. Oberst ... mit seinem Bataillon am ...  
**Ägypten.** ...  
**Frankreich.** ...  
**England.** ...  
**Portugal.** ...  
**Bulgarien.** ...

geben mit einem Schreiben des Prinzen Ferdinand an den Kaiser von Rußland, in welchem die Bitte ausgesprochen ist, die Stelle eines Taufpaten beim Prinzen Boris anzunehmen. Er wird demnach zurückwartet. — Nach einer weiteren Depesche der „N. Fr. Pr.“ ist anscheinend dem Prinzen Ferdinand vom Papst Excommunication angedroht, wenn der Prinz Boris umgetauscht wird. Diese Erfahrungen hätten den Prinzen in seinem bisherigen Entschlusse erschüttert. Sofern nicht eine Aenderung dieser neuen Sinnesrichtung eintrete, würde ein Ministerium Grelow-Petrow gebildet werden, da Stoilow den Wunsch des Volkes nach baldiger Conversion theils und hierfür engagirt sei, während Grelow der Ansicht sei, daß der Lebertritt des Prinzen Boris, welcher für Bulgarien nur ein sekundäres Interesse habe, so lange Prinz Ferdinand regiere, eventuell sich bis zur Würdigkeit des Prinzen Boris verschleppen lasse.

**Türkei.** Der Sultan hat, wie verlautet, in einem Antwortschreiben auf den jüngsten an ihn gerichteten Brief der Königin Viktoria seinen alten Sympathien für die Königin und das englische Volk, gleichzeitig aber auch seinem Bedauern über ungerechten Commentare der englischen Presse, welche unter den Mosambanern viele Mißstimmung erregt hätten, Ausdruck gegeben. Zum Schluß habe er die Hoffnung auf Erhaltung der alten Freundschaft zwischen beiden Reichen ausgesprochen.

**Jordamerika.** Zum Aufstand auf Kuba brachte das Comité des amerikanischen Senats für auswärtige Angelegenheiten einen Beschluß ein, worin erklärt wird, es sei die Ansicht des Congresses, daß der Krieg auf Kuba eine Ausdehnung erreicht habe, die alle zivilisirten Mächte anginge. Die Entschliebung ergeht den Präsidenten Cleveland, sich zu bemühen, in freundschaftlichem Sinne auf Spanien einzuwirken, daß es den Aufständlichen die Rechte einer kriegführenden Macht zugethe.

## Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Der Kaiser fuhr Donnerstag Vormittag nach dem Auswärtigen Amt, um mit dem Staatssecretär Fehren. v. Hirschall zu conferiren. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers. Der Kaiser hat, wie die „Daily News“ von ihrem Berliner Berichterstatter erfährt, nach Veröffentlichung seiner Depesche an den Präsidenten Krüger aus England viele Hunderte beleidigende anonyme Briefe empfangen. Anfänglich war der Kaiser entrüstet, aber er sagte später die Sache von der humoristischen Seite auf und gab schließlich Befehl, daß die Briefe aus England nicht mehr geöffnet werden sollen.

(Rücktrittsgerüchte.) Wie wir hören, schreibt die „Voss. Ztg.“, ist der Rücktritt des Staatssecretärs von Bötticher sicher; als sein mutmaßlicher Nachfolger wird der Staatssecretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, von Puttkamer, genannt. — Die „Deutsch. Tagesztg.“ verzeichnet das Gerücht, daß der Staatssecretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann seinen Abschied verlangt habe. Das gehört auch in die Kategorie der gestern besprochenen Foyzgerüchte, d. h. der frommen oder, je nachdem sehr unfrommen Wünsche.

(Eine Trauerfeierlichkeit) für den verstorbenen Vostgänger der Vereinigten Staaten, Runyon, fand am Donnerstag Mittag in der St. Georgs-Kirche in Ronbivion statt. Das Auswärtige Amt hatte dem Reichstagspräsidenten davon Mittheilung gemacht. Es ist unserer Erinnerung nach das erste Mal, daß in Folge dessen die Reichstagsmitglieder zu einer solchen Feierlichkeit eingeladen worden sind. Im Auftrage des Kaisers über-